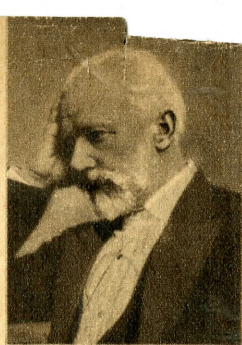




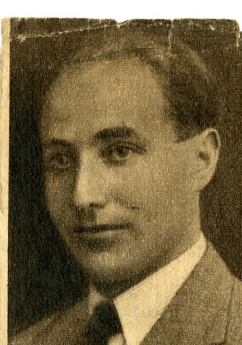
Margherita PERRAS wird in der „Entführung“ die Konstanze geben



und Charles KULLMANNS Stimme wird die Rolle des Belmonte erfüllen



Peter Iljitsch TSCHAIKOWSKY ist am Montag eine Vorlesung gewidmet



Wilhelm ZEISL (Bariton) sang am Donnerstag Lieder von Friedrich Hartmann

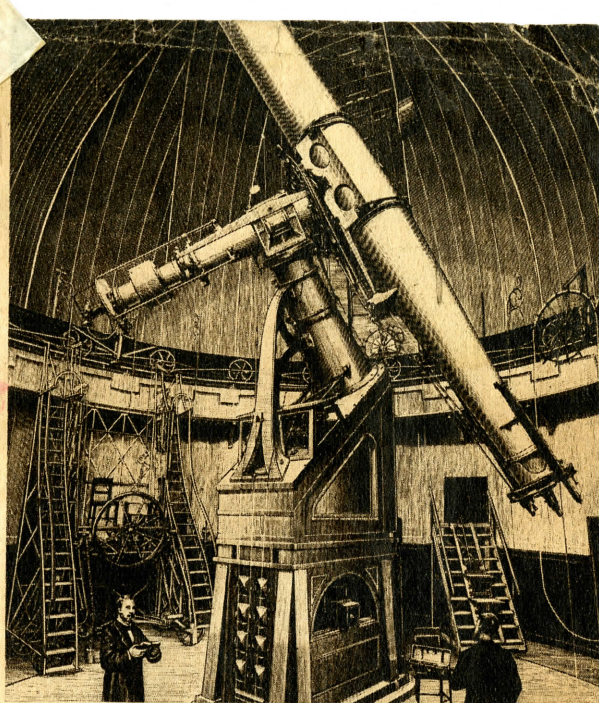
Radio-Programm

Aufführungen nicht beigegeben werden. Es liegt in der Natur der Handpuppen, hauptsächlich die heitere Note zu pflegen. In den Marionettenspielen, deren Puppen durch Drähte oder Stäbe von oben her geleitet werden, liegen aber auch künstlerische Werte. Ist doch selbst das gewaltige Schauspiel der Menschheit, die Faust-Tragödie, ehemals von Marionetten aufgeführt worden und vermochte Goethe so zu erschüttern, daß er daraus sein Lebenswerk formte. Und die Puppenspiele der Gegenwart, so z. B. in Salzburg von Prof. Aicher, in Wien von Prof. Teschner u. a., sie alle künden von der reichen Gestaltungsmöglichkeit, die diesen Spielen inne-

wohnt. diösesten, das die deutsche Oper je hervor- gebracht hat. Vielleicht mag der Umstand, daß Mozart sich gerade zur Zeit, als er an der „Ent- führung aus dem Serail“ arbeitete, glücklichster Bräutigam war, für die Fruchtbarkeit und Schönheit seiner melodiosen Erfindung aus- schlaggebend gewesen sein. Neben dem senti- mentalen und dem mehr humorvollen Liebespaar — eine Gruppierung, die bis auf Lehárs „Giu- ditta“ in allen komischen Opern, Singspielen und Operetten ihre zumindest hinsichtlich des so- genannten „komischen Paares“ unheilvollen Schatten wirft — ist Mozart ein meisterhafter Wurf mit der Person des Haremsaufsehers Osmin gelungen. Hier wurde eine in Text und Musik gleich komische Figur geschaffen, wie sie Mozart nur noch einmal gelungen ist, in dem berühmten Diener Leporello in „Don Juan“. Besonders die Rachearie ist ein Juwel der komischen Oper, wie sie wohl kein deutscher Komponist vor ihm noch nach ihm geschaffen hat und die sich den Schöpfungen der größten Meister der komischen Oper aller Zeiten, Rossini, gleichwertig an die Seite stellt.

Der Nemisee und seine römischen Kaiserschiffe

Nahel der in der italienischen Provinz Rom gelegenen Gemeinde Nemi liegt in einem alten ausgebrannten Krater der von den Römern „Lacus Nemorensis“ genannte Nemisee. Seit den Zeiten des römischen Kaisers Caligula liegen zwei prächtige Schiffe des Kaisers am Grunde dieses Sees. Jahrtausende hindurch fabelte die Bevölkerung der Umgegend von den ungeheuer wertvollen Schätzen, die in diesen Schiffen lägen, und immer wieder tauchte in den Köpfen der Leute der Gedanke auf diese Schiffe und mit ihnen den phantastischen Schatz zu heben, ohne daß Technik und Geldmittel je eine Verwirklichung dieser Träume zuließen. Es gelang, die Schiffe zum größten Teile freizulegen, wenn auch die Funde nur in wissenschaftlicher Hinsicht das



Der große Refraktor der Wiener Universitäts-Sternwarte



Holzgeschnitzte Kasperlköpfe werden für Puppenspiele gern verwendet (Vortrag am Donnerstag um 15.20) (Photo: P. dal Bianco)

erwünschte Ergebnis zeitigten. In dieser Hinsicht wurden freilich die Erwartungen noch über- troffen, da gleichzeitig andere, unermesslich wert- volle Denkmäler römischer Baukunst, so eine Villa Cäsars und der berühmte Tempel der Diana, freigelegt wurden. (Zum Vortrag am 20. August)

Typus einer amerikanischen Sternwarte: Das Yerkes-Observatorium



Hof im Stift Heiligenkreuz, das nunmehr 800 Jahre besteht (Zum Vortrag am Montag)

Mozarts „Entführung aus dem Serail“ (Zur Übertragung aus Salzburg am Mittwoch)

In rein formeller Hinsicht ist „Die Entführung aus dem Serail“ neben „Cosi fan tutte“ jene Oper Mozarts, die am wenigsten von dem zu seiner Zeit üblichen Stile des Singspiels abweicht. Gerade diese Oper ist aber andererseits von einer Melodienfülle und Lebhaftigkeit der Erfindung, wie sie selbst Mozart nicht immer zu eigen ist, und das berühmte Finale gehört zu dem Melo-

